Melanie Klein Heute

Entwicklungen in Theorie und Praxis

Band 1: Beiträge zur Theorie

Aus dem Englischen von Elisabeth Vorspohl

Verlag Internationale Psychoanalyse Stuttgart

1995

Eine Theorie des Denkens*

Wilfred R. Bion

n dieser Arbeit soll in erster Linie ein theoretisches System vorgelegt werden. Es hat insofern Ähnlichkeit mit einem philosophischen System, als die Philosophie sich mit demselben Gegenstand beschäftigt. Es unterscheidet sich von einer philosophischen Theorie dadurch, daß es, wie alle psychoanalytischen Theorien, für die Praxis bestimmt ist; und zwar ist es so entworfen, daß der praktizierende Psychoanalytiker imstande sein sollte, die Hypothesen, aus denen es sich zusammensetzt, an empirisch nachprüfbaren Daten zu testen. In dieser Hinsicht verhält es sich zur Philosophie wie die angewandte zur reinen Mathematik. Die abgeleiteten Hypothesen, die einer empirischen Nachprüfung standhalten sollen – und in geringerem Ausmaß das ganze theoretische System selbst – verhalten sich zu den in einer Psychoanalyse beobachteten Tatsachen wie die Formeln der angewandten Mathematik, z. B. über den Kreis, zu einem bestimmten, gezeichneten Kreis auf dem Papier.

2. Dieses theoretische System soll auf eine signifikante Anzahl von Fällen anwendbar sein; es sollte also möglich sein, in der psychoanalytischen Behandlung Vorgänge zu beobachten, die mit der Theorie gut übereinstimmen.

Für die Diagnose lege ich der Theorie keine besondere Bedeutung bei, obwohl ich glaube, daß sie in Fällen, in denen wir eine Denkstörung vermuten, diagnostisch bedeutungsvoll sein könnte. Die diagnostische Signifikanz würde von der konstanten, strukturierten Verbindung einer Gruppe von Theorien abhängen, von denen die vorliegende Theorie nur eine wäre.

Es mag die Erklärung der Theorie erleichtern, wenn ich zunächst

^{*} Übersetzt von H. A. Thorner, bearbeitet von E. Vorspohl

das affektive Erleben erläutere, von dem sie abgeleitet wurde. Ich werde das in allgemeinverständlicher Sprache tun, ohne wissenschaftliche Strenge anzustreben.

3. Zweckmäßigerweise betrachten wir die Leistung des Denkeng als abhängig vom erfolgreichen Verlauf zweier Entwicklungsprozesse. Der eine ist die Entwicklung von Gedanken. Diese bedürfen eines Apparates, der sie bewältigt. Die zweite Entwicklung ist daher die des Denkapparates, also des eigentlichen Denkens, wie wir vorläufig sagen wollen. Ich wiederhole: das Denken muß entstehen, um die Gedanken zu bewältigen.

Der Leser wird merken, daß diese Theorie sich von jeder anderen Theorie, welche die Gedanken als Produkte des Denkens betrachtet, unterscheidet, indem sie annimmt, daß das Denken eine Entwicklung ist, die sich der Psyche unter dem Druck der Gedanken aufdrängt, und nicht umgekehrt. Psychopathologische Entwicklungen können in jeder Phase oder in beiden Phasen vorkommen; d. h. sie können mit einer Störung in der Entwicklung von Gedanken oder mit einer Störung in der Entwicklung des Apparates zur Bedienung der Gedanken einhergehen, oder auch mit beiden zugleich.

dell für die Theorie, daß jede Kreuzung einer Präkonzeption mit mit der Gewahrwerdung des Realerlebnisses und fällt so mit der wenn der Säugling mit der wirklichen Brust in Berührung kommts priori-Wissen um eine Brust, der "leere Gedanke") paart sich, sich eine Konzeption. Um es mit anderen Worten zu sagen: die Entwicklung einer Konzeption zusammen. Dies ist also unser Mo-Präkonzeption (also die angeborene Erwartung einer Brust, das a tische Annahme, daß der Säugling mit einer seelischen Anlage gezeption kann als das psychoanalytische Analogon des Kantschen schen einer Präkonzeption und einem Realerlebnis. Die Präkon-Realerlebnis, das ihr ähnelt, in Kontakt gebracht wird, so ergibt dafür als Modell dienen. Wenn diese Präkonzeption mit einem boren wird, die der Erwartung einer Brust entspricht, kann uns Begriffes "leere Gedanken" betrachtet werden. Die psychoanalydanken. Eine Konzeption entsteht beim Zusammentreffen zwitragen Namen und sind deshalb fixierte Konzeptionen oder Geoder Gedanken und schließlich Begriffe (Konzepte). Die Begriffe schichte eingeteilt werden in Präkonzeptionen, Konzeptionen 4. Die "Gedanken" können gemäß ihrer Entwicklungsge-

ihrem Realerlebnis eine Konzeption hervorbringt. Man kann erwarten, daß mit den Konzeptionen ein befriedigendes Gefühlserlebnis einhergeht.

- 5. Wir wollen den Begriff "Gedanke" auf die Paarung einer Präkonzeption mit einer Versagung beschränken. Das Modell, das ich
 vorschlage, ist das eines Säuglings, dessen Erwartung einer Brust
 gepaart ist mit dem Realerlebnis, daß keine Brust, die ihn befriedigt, vorhanden ist. Diese Paarung wird innerlich als "keine Brust"
 [no-breast], als "abwesende Brust" [absent' breast] erlebt. Der
 nächste Schritt hängt nun von der Fähigkeit des betreffenden Säuglings ab, Versagung zu ertragen; im besonderen hängt er von der
 Entscheidung ab, ob der Versagung ausgewichen oder ob sie verändert wird.
- 6. Wenn die Fähigkeit, Versagung zu ertragen, ausreicht, dann wird die "abwesende Brust" im Innern zu einem Gedanken, und es entwickelt sich ein Apparat, um diesen Gedanken zu "denken". Das ergibt den Zustand, den Freud in seinen "Formulierungen über die zwei Prinzipien des psychischen Geschehens" (1911)³ beschrieben hat: Die beginnende Vorherrschaft des Realitätsprinzips fällt zeitlich mit der Entwicklung der Fähigkeit zum Denken zusammen und überbrückt somit die Lücke der Versagung zwischen dem Augenblick, in dem ein Bedürfnis gefühlt wird, und demjenigen, in dem durch eine geeignete Handlung die Bedürfnisbefriedigung eintritt. Die Fähigkeit, Versagung zu ertragen, ermöglicht es somit der Psyche, Gedanken zu entwickeln, mittels welcher die tolerierte Versagung ihrerseits noch erträglicher gemacht wird.
- 7. Wenn die Fähigkeit, Versagung zu ertragen, ungenügend ist, dann stellt die böse innere "abwesende Brust", die von der zur Reifung fähigen Persönlichkeit schließlich als ein Gedanke erkannt wird, die Psyche vor die Entscheidung, ob sie der Enttäuschung ausweichen oder eine Veränderung herbeiführen will.
- 8. Die Unfähigkeit, Versagung zu ertragen, begünstigt die Tendenz, ihr auszuweichen. Das Endergebnis ist eine bedeutungsvolle Störung des Geschehens, das Freud als charakteristisch für das Denken in der Phase der Vorherrschaft des Realitätsprinzips beschreibt. Was ein Gedanke, das Ergebnis der Kreuzung von Präkonzeption mit negativem Recalerlebnis, sein sollte, wird zu einem schlechten Objekt, ununterscheidbar von einem Ding an sich und nur wert, ausgeschieden zu werden. Infolgedessen ist auch die Ent-

wicklung eines Denkapparates gestört, und statt ihrer kommt es zur hypertrophen Entwicklung des Apparates, der für die projektive Identifizierung verantwortlich ist. Das Modell, das mir für diese Entwicklung vorschwebt, ist eine Psyche, die nach dem Prinzip arbeitet: Ausstoßen einer schlechten Brust gleich Ernährtwerden von einer guten Brust. Als Endresultat werden alle Gedanken so behandelt, als seien sie von schlechten inneren Objekten ununterscheidbar; der zugehörige Apparat wird nicht als ein Werkzeug zum Denken der Gedanken empfunden, sondern als ein Apparat, der die Psyche von Ansammlungen schlechter innerer Objekte befreien soll. Der Schlüssel liegt bei der Entscheidung zwischen der Veränderung oder der Vermeidung von Versagung.

9. Mathematische Elemente, nämlich gerade Linien, Punkte, Kreise und später auch die Zahlen stammen von der Gewahrwerdung von Zweiheiten ab, wie z.B. dem Erlebnis Säugling – Brust, zwei Augen, zwei Füße usw.

ro. Wenn die Toleranz für Versagung nicht sehr groß ist, so besteht das vorrangige Ziel darin, die Situation zu verändern. Die Entwicklung mathematischer Elemente oder mathematischer Objekte, wie Aristoteles sie nennt, entspricht der Entwicklung von Konzeptionen.

schen Selbst und äußerem Objekt. Das trägt zum Fehlen jeglicher Unterschieds zwischen Subjekt und Objekt abhängig ist. Wahrnehmung von Zweiheit bei, die von der Gewahrwerdung des der projektiven Identifizierung verwischt die Unterscheidung zwieiner Konzeption nicht vollständig vorhanden sind. Die Dominanz sollte, nicht verfügbar, so daß die Voraussetzungen für die Bildung ist das Realerleben, das mit der Präkonzeption gepaart werden jekt, d.h. mit einer "abwesenden Brust", wahrgenommen werden Raum und Zeit als identisch mit einem zerstörten schlechten Obterscheidbar vom Ding an sich, und wie Geschosse mit großer Geschwindigkeit ausgestoßen, um den Raum zu zerstören. Da zeptionen gebildet, aber sie werden behandelt, als seien sie unun-Schritte unternommen, um der Wahrnehmung des Realerlebnisses konzeption und Realerlebnis paaren, werden mathematische Konmit Hilfe zerstörender Angriffe auszuweichen. Insoweit sich Prä-11. Herrscht Intoleranz gegenüber Versagung vor, so werden

12. Die Beziehung zur Zeit wurde mir anschaulich bei einem Patienten, der mir wieder und wieder sagte, er verschwende Zeit -

und doch fortfuhr, seine und meine Zeit zu verschwenden. Das Ziel des Patienten war es, die Zeit zu zerstören, indem er sie verschwendete. Die Folgen eines solchen Verhaltens finden wir in Alice im Wunderland in der Beschreibung der Teegesellschaft des verrückten Hutmachers, wo es immer vier Uhr ist.

die Paarung von Präkonzeption oder Konzeption mit dem negatimus im einen infiziert das andere. nicht-psychotischen Anteile der Persönlichkeit und ihrer Faktoren. daß die so entstandene Moralität eine psychotische Funktion ist. apodiktische Behauptungen, was moralisch richtig und was falsch zwischen wahr und falsch nicht vorhanden, die vielmehr durch der Wahrheit und der des moralischen Übergewichtes. Extremis-Somit gibt es potentiell einen Konflikt zwischen der Verteidigung Die Unterscheidung von wahr und falsch ist eine Funktion der sei, ersetzt wird. Die realitätsverleugnende Allwissenheit bezeugt, halb ist auch die geistig-seelische Leistung der Unterscheidung ven Realerlebnis. Das umfaßt auch Allwissenheit als Ersatz für das dann kommt es zur Entwicklung von Omnipotenz als Ersatz für chanismen aktiviert werden müssen, aber doch zu groß, als daß die ein, die für ein Lernen aus Erfahrung notwendig sind. Wenn die Vorherrschaft des Realitätsprinzips anerkannt werden könnte, Intoleranz für Versagung nicht so groß ist, daß die Ausweichme-Wenn Versagung toleriert werden kann, leitet die Paarung von Realerlebnis, das ihr genügend ähnlich ist, um zu befriedigen. konzeption. Eine Konzeption trifft nicht notwendigerweise auf ein derholen in einer komplizierteren Form die Geschichte der Präseiner Erfüllung entsteht. Konzeptionen, d.h. die Ergebnisse der das mit der Wahrnehmung der Lücke zwischen dem Wunsch und Lernen aus Erfahrung mit Hilfe von Gedanken und Denken. Des-Konzeption und Realerlebnis, ob negativ oder positiv, Vorgänge Paarung zwischen der Präkonzeption und dem Realerlebnis, wiedie Denkfähigkeit das Gefühl von Versagung vermindern würde, lung von Gedanken sowie die Denkfähigkeit unterbinden, obwohl 13. Die Unfähigkeit, Versagung zu ertragen, kann die Entwick-

14. Einige Präkonzeptionen beziehen sich auf Erwartungen des Selbst. Der präkonzeptionelle Apparat ist den Realerlebnissen im engen Rahmen der für das Überleben des Säuglings geeigneten Umwelt adäquat. Ein Umstand, der das Überleben beeinflußt, ist die Persönlichkeit des Säuglings selbst. Gewöhnlich wird die Per-

anzunehmen. Die Folgen für die Entwicklung der Denkfähigkeit von seiner Umwelt und somit auch von seinem Analytiker etwas angeboten wird. In der Analyse scheint ein solcher Patient unfähig. raubt, so daß nur verkrüppelte Objekte übrigbleiben. Dieses innere Objekt schnürt seinen Träger von allem Verständnis ab, das ihm was das Kind empfängt oder gibt, seiner guten Eigenschaften besenen erwarten. Es verhält sich so, als fühlte es in sich ein inneres Objekt, das wie eine gierige, vaginaähnliche "Brust" ist und alles, Weise verhält, die wir gewöhnlich von einem denkenden Erwachso läßt sich sagen, daß das Kind meines Modells sich nicht in der diese Schlüsse dann dazu benützen, um uns ein Modell zu bilden, eines Patienten im Sprechzimmer auf seine Gefühle schließen und ähnlicher Stärke und Häufigkeit auf. Wenn wir vom Verhalten deutung zu entkleiden, den sie besas. Die Re-Introjektion tritt mit Die Verstärkung scheint die Projektion aber des Anfluges von Betifizierung mit wachsender Stärke und Häufigkeit fortzusetzen. tolerieren kann, dann ist das Kind gezwungen, die projektive Idenmehr erträglichen Form - die Ängste werden für die kindliche seine angsterfüllte Persönlichkeit zurückerhält, aber in einer nunreagieren: d.h. in einer Art und Weise, daß das Kind fühlt, daß es Persönlichkeit tragbar. Wenn die Mutter diese Projektionen nicht Mutter kann dieses Gefühl akzeptieren und therapeutisch darauf Mutter die Furcht wachrufen, daß es sterbe. Eine ausgeglichene wünscht. Wenn das Kind fühlt, daß es stirbt, so kann es in der ter diejenigen Gefühle hervorzurufen, die das Kind loszuwerden ufizierungen ein Verhalten, das sinnvoll darauf abzielt, in der Mutan die Omnipotenz. Als realistische Aktivität sind projektive Idengenommen werden, sondern auch auf das Übermaß des Glaubens die Häufigkeit beziehen, mit der projektive Identifizierungen vor zeichnung "übermäßig" meiner Ansicht nach sich nicht allein auf übermäßiger projektiver Identifizierung spricht, so sollte die Be zu der Ansicht, daß das ein normaler Vorgang ist. Wenn Klein von potente Phantasie, ein realistisches Phänomen darstellt. Ich neige halten, daß die projektive Identifizierung, gewöhnlich eine omni eines rudimentären Wirklichkeitssinnes imstande, sich so zu veraufeinander abgestimmt sind, spielt die projektive Identifizierung dabei eine bedeutende Rolle; das Kind ist durch die Einschaltung von der Mutter in Obhut genommen. Wenn Mutter und King sönlichkeit des Kindes wie die anderen Elemente seiner Umwell

sind schwerwiegend; ich werde nur eine beschreiben, nämlich die vorzeitige Entwicklung des Bewußtseins.

ten Elementen zu unterscheiden. entwickeln noch ist es möglich, zwischen bewußten und unbewußnicht stattfinden kann, dann kann sich weder eine Alpha-Funktion schen Mutter und Kind die normale projektive Identifizierung aber Selbsterfahrung bewußt zu werden. Wenn in der Beziehung zwiterstellen, daß das Selbst fähig ist, sich seiner selbst im Sinne von weise annehmen, daß eine solche Funktion besteht, wenn wir unund zugleich mit der Fähigkeit, aufzuwachen oder einzuschlafen, und somit die Psyche mit Material für Traumgedanken versorgt men, welche die Sinneseindrücke in Alpha-Elemente umwandelt rungen. Es erscheint zweckmäßig, eine Alpha-Funktion anzuneh-Bewußtsein von der Alpha-Funktion ab, und man muß logischerbewußt oder unbewußt zu sein. Nach dieser Theorie hängt das pha-Funktion" als eines Werkzeuges bei der Analyse von Denkstö-Psychoanalytischen Gesellschaft beschrieb ich den Begriff der "Al-Qualitäten". In einer wissenschaftlichen Sitzung der Britischen Freud ein "Sinnesorgan für die Wahrnehmung von psychischen 15. Unter Bewußtsein verstehe ich in Übereinstimmung mit

auf die Schwierigkeit wird vermieden, indem wir "Bewußtsein" auf die Bedeutung beschränken, die ihr nach Freuds Definition zukommt. Wenn wir den Begriff "Bewußtsein" in diesem engeren Sinne gebrauchen, dann ist es möglich anzunehmen, daß dieses Bewußtsein vom Selbst herrührende "Sinneswahrnehmungen" hervorbringt, daß jedoch keine Alpha-Funktion vorhanden ist, um diese in Alpha-Elemente zu verwandeln und somit eine Fähigkeit zu ermöglichen, "selbst-bewußt" und "-unbewußt" zu sein. Der Säugling ist noch unfähig, Sinneseindrücke zu verarbeiten; er scheidet diese Elemente in die Mutter aus und vertraut ihr, daß sie das Notwendige tut, um sie in eine solche Form zu verwandeln, daß das Kind sie als Alpha-Element benutzen kann.

17. Das Bewußtsein im engeren Sinne, wie es Freud definierte und wie ich es benutze, um ein rudimentäres frühkindliches Bewußtsein zu postulieren, steht nicht einem Unbewußten gegenüber. Alle aus dem Selbst stammenden Eindrücke sind noch gleichrangig; alle sind bewußt. Das träumerische Ahnungsvermögen der Mutter ist das Empfangsorgan für das, was das Kind an Selbst-Empfindungen von seinem Bewußtsein erhält.

23 I

18. Ein noch rudimentäres Bewußtsein kann die Aufgaben, die wir im allgemeinen als den Bereich des Bewußtseins betrachten, nicht bewältigen, und es wäre irreführend zu versuchen, den Ausdruck "bewußt" aus dem gewöhnlichen Sprachgebrauch zu verbannen, wo er für hochwichtige Geistesfunktionen im rationalen Denken verwendet wird. Für den Augenblick mache ich die Unterscheidung nur, um zu zeigen, was geschieht, wenn das in der projektiven Identifizierung sich vollziehende Zusammenspiel von rudimentärem Bewußtsein und mütterlichem Ahnungsvermögen zusammenbricht.

Die Entwicklung vollzicht sich normal, wenn die Beziehung Säugling-Brust es dem Kinde erlaubt, ein Gefühl – etwa das Gefühl zu sterben – in die Mutter zu projizieren und es dann wieder zu reintrojizieren, nachdem es durch seinen Aufenthalt in der Brust für die kindliche Psyche tragbar geworden ist. Wenn die Projektion von der Mutter nicht akzeptiert wird, dann fühlt das Kind, daß sein Gefühl der Todesnot aller ihm innewohnenden Bedeutung entkleidet ist. Es reintrojiziert deshalb nicht eine Furcht zu sterben, die erträglich wurde, sondern eine namenlose Angst.

19. Die Aufgaben, die durch das Versagen des mütterlichen Ahnungsvermögens unerledigt geblieben sind, werden dem rudimentären Bewustsein aufgebürdet; sie sind alle in verschiedenem Grade mit der Funktion der Korrelation verbunden.

20. Das rudimentäre Bewußtsein kann die ihm auferlegte Bürde jedoch nicht tragen. Die innere Entwicklung eines die projektive Identifizierung ablehnenden Objektes bedeutet, daß das Kind anstelle eines verstehenden ein absichtlich mißverstehendes Objekt hat – mit dem es identifiziert ist. Weiterhin werden seine psychischen Eigenschaften von einem frühreifen und zerbrechlichen Bewußtsein wahrgenommen.

21. Der Apparat, der der Psyche zur Verfügung steht, hat viererlei Aufgaben:

a) Denken, verbunden mit Veränderung und Ausweichen.

b) Projektive Identifizierung, verbunden mit Ausweichen mittels Ausscheiden (nicht zu verwechseln mit normaler projektiver Identifizierung, s. 14. über "realistische" projektive Identifizierung).
c) Allwissenheit (nach dem Prinzip von "tout savoir c'est tout

d) Kommunikation.

condamner")

22. Wenn wir den Apparat, den ich durch diese vier Aufgaben charakterisiert habe, näher betrachten, so zeigt sich, daß er angelegt ist, mit Gedanken im weiteren Sinne des Wortes umzugehen, also mit allen Objekten, die ich als Konzeptionen, Gedanken, Traumgedanken, Alpha-Elemente, Beta-Elemente beschrieben habe, als ob sie Objekte wären, mit denen man sich befassen muß, a) weil sie in irgendeiner Form ein Problem enthielten oder ausdrückten, und b) weil sie selber als unerwünschte Auswüchse der Seelentätigkeit empfunden und aus diesem Grunde beobachtet und auf irgendeine Weise entfernt werden müßten.

23. Es liegt auf der Hand, daß sie als Ausdrucksweisen für Probleme eines Apparates bedürfen, der fähig ist, dieselbe Rolle für die Überbrückung der Lücke zwischen Erkenntnis und Bewertung von Mangel und der auf Modifikation des Mangelzustandes abzielenden Handlung zu spielen, wie sie von der Alpha-Funktion für die Überbrückung der Lücke zwischen Sinneseindrücken und deren Bewertung gespielt wird. (In diesem Zusammenhang schließe ich die Wahrnehmung psychischer Qualitäten ein, da sie dieselbe Behandlung wie Sinneseindrücke erfordern.) Mit anderen Worten: Genauso wie Sinneseindrücke verändert und durch die Alpha-Funktion bearbeitet werden müssen, um sie für Traumgedanken usw. verwendbar zu machen, müssen Gedanken bearbeitet werden, um sie für die Umsetzung in Handlung geeignet zu machen.

24. Umsetzung in Handlung umfaßt Bekanntgabe, Verständigung und gewöhnlichen Verstand. Bisher habe ich eine Diskussion dieser Aspekte des Denkens vermieden, obgleich sie in diesem Zusammenhang gehören und einer davon, die Korrelation, schon angedeutet wurde.

25. Die Bekanntgabe kann ihrem Ursprung nach nur als eine der Funktionen der Gedanken betrachtet werden, nämlich das Zugänglichmachen von Sinneseindrücken für das Bewußtsein. Ich möchte diesen Begriff für Leistungen reservieren, die nötig sind, um das private Gewahrwerden, d.h. ein Gewahrwerden, das allein dem einen Individuum angehört, allgemein bekanntzumachen. Die Probleme, die damit verbunden sind, können als technische und affektive betrachtet werden. Die emotionalen Probleme hängen mit der Tatsache zusammen, daß der Mensch ein "zoon politikon" ist, das Erfüllung nicht außerhalb einer Gruppe finden und emotionale Triebe nicht ohne Ausdruck ihrer sozialen Komponenten befriedi-

gen kann. Seine Triebe, und ich meine alle Triebe und nicht nur die sexuellen, sind aber gleichzeitig auch narzistisch. Das Problem ist die Lösung des Konfliktes zwischen Narzismus und "Sozial-issmus" zu finden. Das technische Problem betrifft den Ausdruck von Gedanken oder Konzeptionen durch die Sprache oder deren Gegenstück, durch Zeichen.

gegenseitigen Bezogenheit verknüpft sind. vermitteln, daß gewisse Phänomene dauernd in dem Muster ihrer durch einzelne Hauptwörter oder durch Wort-Gruppierungen zu munikation, Wörter und Zeichen, haben die Funktion, entweder von wissenschaftlichen Mitteilungen bei. Die Elemente der Kommindern, trägt zum Streben nach Abstraktion in der Formulierung folgtwerdens hervorrufen. Das Bedürfnis, solche Gefühle zu verdensein in den Empfängern der Mitteilung auch Gefühle des Verche Kommunikation unmöglich machen. Doch kann ihr Vorhanje Beachtung erfahren; ihr Fehlen würde selbst die wissenschaftlischen Eigenschaften zu tolerieren und so den Weg für Alpha-Diese für die Gruppendymanik so wichtige Entwicklung hat kaum kelt sich auch als ein Teil der sozialen Anlagen des Individuums. Funktion und normale Gedanken vorzubereiten. Aber er entwikist, zu einer Fähigkeit des Selbst entfalten, seine eigenen psychitenter Phantasie. Er kann sich, wenn die Beziehung zur Brust gut wähnt, seiner Herabwürdigung durch Hypertrophie von omnipostische projektive Identifizierung. Der primitive frühkindliche tion). In ihrem Ursprung geschieht die Mitteilung durch die reali-Vorgang unterliegt zahlreichen Wandlungen, einschließlich, wie er 26. Das führt uns zum Problem der Mitteilung (Kommunika-

27. Eine wichtige Funktion der Mitteilung ist es, Korrelation herbeizuführen. Während die Mitteilung immer noch eine private Funktion ist, sind Konzeptionen, Gedanken und ihre Verbalisierung notwendig, um die Verknüpfung einer Gruppe von Sinneseindrücken mit einer anderen herzustellen. Wenn die so verknüpften Eindrücke miteinander harmonieren, ergibt sich ein Gefühl von Wahrheit, und es entsteht der Wunsch, diesem Gefühl in einer Aussage, analog einer wahrheitsfunktionalen Aussage, Ausdruck zu verleihen. Wenn diese Kongruenz von Sinneseindrücken, die einer allgemeinverständlichen Anschauung entspricht, nicht zustande kommt, so führt dies beim Patienten zu einem Zustand von Debilität, so als ob das Verhungern an "Wahrheit" irgendwie dem

alimentären Verhungern entspräche. Die Wahrheit einer Behauptung schließt nicht ein, daß auch immer ein Realerlebnis vorhanden ist, das der wahren Behauptung nahekommt.

28. Wir können jetzt noch die Beziehung des rudimentären Bewußtseins zur psychischen Qualität betrachten. Die Gefühlsbewegungen (Affekte) verrichten für die Psyche eine Funktion, die der Funktion der Sinne in Beziehung zu Objekten in Raum und Zeit ähnlich ist: d. h., der allgemeinen Anschauung des gesunden Menschauung; ein Wahrheitsgefühl wird empfunden, wenn der Anblick eines gehaßten Objektes zur Kongruenz gebracht werden kann mit dem Anblick desselben Objektes, wenn es geliebt wird; und die Kongruenz bestätigt, daß das mit verschiedenen Gefühlsbewegungen erlebte Objekt ein und dasselbe ist. Somit ist eine Korrelation hergestellt.

29. Eine ähnliche Korrelation, die durch Anwendung des Bewußten und Unbewußten auf Phänomene des Sprechzimmers ermöglicht wird, gibt den psychoanalytischen Objekten eine Wirklichkeit, die unmißverständlich ist, obwohl ihre Existenz bestritten wird.

Anmerkungen

- Anm. d. Übersetzers: Ich habe die englischen Worte übernommen, für die es kein deutsches Äquivalent gibt, das den Doppelsinn von Gedanklichem und Sexuellem wiedergibt, wie aus dem späteren Zusammenhang klar werden wird (z. B. daß die Paarung zwischen Präkonzeption und Realerlebnis eine Konzeption ergibt).
- ² I. Kant, Kritik der reinen Vernunft, 2. Aufl. S. 75: "Gedanken ohne Inhals sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind."
- ³ Freud, S. (1911). Formulierungen über die zwei Prinzipien des psychischen Geschehens. GW VIII, 230-238.